

Sehr verehrte Mitglieder,

wir dürfen Ihnen hiermit das Veranstaltungsprogramm für das laufende Vereinsjahr 2017/18 bekanntgeben und Sie gleichzeitig freundlich um Ihre Teilnahme an den Vereinsveranstaltungen bitten. Wir hoffen, dass sie wieder Ihr geschätztes Interesse finden. Mit den Veranstaltungen des zweiten Halbjahres wollen wir auf das Jubiläumsjahr 2018 einstimmen, in dem die Stadt ihr Jubiläum „800 Jahre Stadt Straubing“ feiert.

Besondere Informationen dazu sind der Tagespresse zu entnehmen. Letzteres gilt besonders auch für den Veranstaltungsort, da aufgrund Umbauarbeiten und musealer Nutzung der Vortragsaal des Gäubodenmuseums von Herbst 2017 bis Ende 2018 nur schwer zu nutzen sein wird.

Weitergehende Informationen hierzu finden sich auch auf der Homepage des Gäubodenmuseums (www.gaeubodenmuseum.de).

I. Vorträge, Führung, Exkursion

1. Donnerstag, 1. Juni 2017, 19.45 Uhr, Vortrag (Pfarrsaal von St. Jakob) von Kunsthistoriker Dr. Ingo Seufert, Gilching:

Zeugnisse der Geschichte und des Glaubens.

Die Inschriften in der Stifts- und Bürgerkirche St. Jakob und Tiburtius

Fast zeitgleich mit dem Abschluss der Kirchenrenovierung der Stiftskirche St. Jakob und Tiburtius übergab der Kunsthistoriker Dr. Ingo Seufert eine Fotodokumentation aller Inschriften von St. Jakob im Innen-, Außen- und Dachstuhlbereich. Über drei Jahre hat der Kunsthistoriker daran gearbeitet und nahezu 500 Textzeugen am bzw. in dem Bauwerk entdeckt und festgehalten. Seiner Kenntnis nach ist hier der umfangreichste Inschriftenbestand in einer Kirche in Niederbayern. Von 1418 bis Anfang 2000 ließen sich Inschriften und Signaturen auf Grabmälern, gotischen Platten, Fresken, barocken Wandmälern, in Fenstern und versteckten Stellen finden. Die Verschiedenartigkeit der Materialien ist dabei ebenso interessant wie Ausdruck der Zeitepochen, zumal dabei alle Typen von Epitaphien, Grabinschriften oder Grabdenkmälern an Kirchenwänden oder Pfeilern vorkommen. Die fast 500 Texte stellen nicht nur wertvolle, aufschlussreiche Quellen zur Bau- und Kunstgeschichte der Stiftskirche dar, sondern präsentieren auch den reichen Schatz an Glaubenszeugen dieser 600jährigen Straubinger Bürgerkirche.

2. Donnerstag, 22. Juni 2017, 19.30 Uhr, Führung von Dr. Stefan Maier, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Gäubodenmuseum Straubing, durch die Ausstellung im Gäubodenmuseum. Treffpunkt: 19.30 Uhr im Museumsfoyer.

Luther Hier. In und um Straubing – Eine Kabinettausstellung im Gäubodenmuseum

Im 16. Jahrhundert war Straubing das Zentrum der Reformation in Niederbayern, die Stadt musste sich aber schließlich der *ausschließlichen Katholizität* des Herzogtums Bayern beugen. Erst mit den Veränderungen ab 1803 bildeten sich dann langsam protestantische Gemeinden. So wurde das 1853 in Straubing eingerichtete Pfarrvikariat, welches von Landau a. d. I. über Mallersdorf,

Kötzing, Neukirchen beim Hl. Blut, Regen, Zwiesel über Deggendorf bis Hengersberg reichte, erst 1896 zu einer eigenständigen Gemeinde. Zentrum war die drei Jahre zuvor eingeweihte Kirche in der Bahnhofstraße, die 1945 durch Bomben zerstört wurde.

Während die neue Christuskirche erst 1957 wieder eingeweiht werden konnte, wuchsen die protestantischen Kirchengemeinden selbst in Niederbayern stark durch Flüchtlinge an. In Straubing wurde eine zweite Pfarrstelle errichtet, in weiter entfernten Orten wurden Pfarrstellen und Pfarrvikariate genehmigt und Kirchen erbaut. Anfang der 1990er Jahre wuchs die Straubinger Gemeinde noch einmal stark an: Mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ kamen evangelische Christen vor allem aus Siebenbürgen und der Sowjetunion nach Straubing. Als Teil der protestantischen Gemeinden nehmen sie wie auch diese selbst am gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Leben der Stadt Straubing prägend teil.

3. Samstag, 15. Juli 2017, zusammen mit dem Flurkreis, historische Exkursion unter der Führung von Dr. Gerhard Lehrberger, Akad. Direktor an der TU München, nach Bad Kissingen zur

Enthüllung des Mathias von Flurl-Denkmal auf dem Kapellenfriedhof in Bad Kissingen

Tagesprogramm:

Abfahrt: 7.00 Uhr am Busbahnhof Hagen | ca. 16.30 Uhr: Rückfahrt nach Straubing

Ablauf: 11.00 Uhr Kapellenfriedhof Bad Kissingen | Begrüßung durch K. Blankenburg, Oberbürgermeister der Stadt Bad Kissingen | Grußwort von W. Schäfer, Kulturstadtrat der Stadt Straubing | Grußwort von Dr. G. Lehrberger, TU München | Beitrag von Schülerinnen und Schülern der Mathias von Flurl-Berufsschule Straubing | Musikalische Umrahmung durch das Jugendmusikkorps Bad Kissingen; Leitung: Stadtmusikdirektor B. Hammer) | 11.45: Mittagessen im Kurgartencafe | 13.30: Führung durch den Kurgarten und die Kurgebäude | 14.30: Abfahrt zur Unteren Saline | 15.00: Museum Obere Saline | Kaffee in der Orangerie auf Einladung der Stadt Bad Kissingen | Möglichkeit zum Besuch des Museums Obere Saline (insbes. Abteilung Weltbad)
Verbindliche Anmeldung mit Einzahlung der Reisekosten (incl. Eintritt / alle Führungen) im Voraus ab sofort an der Museumskasse erbeten (Fraunhoferstr. 23, Tel. 09421/944-63-214)

Fahrtkosten incl. Führungen / Eintritte 30,- Euro pro Person. Eine Rückerstattung ist nur bei rechtzeitiger Absage und gleichzeitigem Ersatz möglich!

Mathias von Flurl, 1756 in Straubing geboren, veröffentlichte 1792 sein wissenschaftliches Hauptwerk „Beschreibung der Gebirge in Baiern und der Oberen Pfalz“ und wurde damit zum Begründer der Mineralogie und Geologie in Bayern. Flurl sanierte die Nymphenburger Porzellanfabrik, reformierte die Salzgewinnung, wurde zum Vorstand der Königlichen General-Bergwerks-Salinen- und Münzadministration berufen. Am 27. Juli 1823 verstarb Flurl während der Inspektion einer Saline in Kissingen, wo er auch seine Ruhestätte fand.

4. Donnerstag, 21. September 2017, 19.30 Uhr, Vortrag (Ort lt. Tagespresse od. Gäubodenmuseum) von Dieter Scherf, Simbach a. I.:

Über die Donau. Furten-Fähren-Brücken

Seit Menschen an der Donau leben, wurde der Fluss als Begrenzung des Aktionsraums wahrgenommen, die aber immer wieder überschritten wurde. Auf Wanderungen quer zur Flussrichtung, oder wenn das Ufer wegen der Wegbarkeit gewechselt werden musste, auch auf Wanderungen dem Fluss folgend, wurde die Donau überquert. Die Flussüberquerung wurde als besonderer Ortswechsel erlebt, was in einer Vielzahl von Sagen und Legenden, aber auch in Redensarten wie „über den Jordan gehen“, zum Ausdruck kommt.

In Furten und mit Fähren wurden Menschen, Vieh und Fahrzeuge über die Donau gebracht, an regelmäßig benutzten Übergängen wurden schon sehr früh mehr oder weniger feste Brücken gebaut. Heute gibt es auf der ganzen Länge der Donau über 300 Brücken, jeder dieser Übergänge hat seine eigene Geschichte.

In seinem Vortrag konzentriert sich Dieter Scherf auf die Donauübergänge in unserer Region, von Regensburg bis Passau. Alte Furt- und Fährstellen, noch heute laufende Donaufähren, berühmte Brücken wie die Steinerne Brücke in Regensburg, Eisenbahnbrücken aus dem neunzehnten Jahrhundert und neue Übergänge wie die talüberspannende, über einen Kilometer lange Autobahnbrücke von Schalding, sind das Thema des Vortrags.

5. Donnerstag, 19. Oktober 2017, 18.30, Vortrag (Ort lt. Tagespresse od. Gäubodenmuseum) von Dr. Birgit Angerer, Leiterin des Freilandmuseums Neusath-Perschen:

Die Hungerkrise in Bayern und der Oberpfalz 1816/17

Vor genau 200 Jahren, im Frühjahr und Sommer 1816, als die Menschen gerade die Entbehrungen durch die napoleonischen Kriege überstanden glaubten, brach in Mitteleuropa eine große Hungersnot aus, weil über Monate kein Sonnenschein das Reifen des Getreides ermöglichte, sondern heftige Regenfälle die kostbaren Lebensmittel auf den Feldern verfaulen ließen. Das bedeutete, dass auch die Tiere nicht gefüttert werden konnten und so eine weitere Nahrungsquelle verloren ging. Ein gewisser Lorenz Strobl aus Niederbayern berichtet auch, dass das Bier ständig teurer wurde: „Dasselbe ist aus dünnem Sud, meist sauer und dem Viech zum Saufen zu schlecht“.

In einer Zeit, als in Mitteleuropa noch fast drei Viertel der Bevölkerung Bauern waren und die Menschen auch in den Städten mehr als die Hälfte ihres Einkommens für die Ernährung ausgeben mussten, war die Nachfrage nach Nahrungsmitteln sehr schnell nicht mehr zu befriedigen und verursachte deshalb wahre Preisexplosionen. Selbst die neue Frucht aus Amerika – die Kartoffel, die seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts angebaut wurde, konnte nicht gedeihen.

Es kursierten viele Vorstellungen, warum dieses fürchterliche Wetter herrschte. Die Sonnenflecken seien schuld, oder auch Blitzableiter, die ein gewisser Benjamin Franklin gerade erfunden hatte. Erst 1920 stellte sich heraus, dass ein Vulkanausbruch im heutigen Indonesien Verursacher der Katastrophe war. Der Vortrag von Dr. Birgit-Angerer handelt von den Folgen, die diese letzte regionale Hungersnot für die Bevölkerung in Bayern gehabt hat. Genau 200 Jahre später beleuchtet sie das „Jahr ohne Sommer“ 1816, das so vielen Menschen Hunger und Not gebracht und viele zur Auswanderung nach Amerika gezwungen hat.

6. Donnerstag, 16. November 2017, 19.30, Vortrag (Ort lt. Tagespresse od. Gäubodenmuseum) von Archivoberrat Dr. Thomas Paringer, Hauptstaatsarchiv München:

Das Große im Kleinen. Jakob Sandtner und seine Stadtmodelle

Zwischen 1568 und 1574 verfertigte der Drechslermeister Jakob Sandtner aus Straubing fünf auf eigenen Vermessungen beruhende Modelle der bayerischen Hauptstädte. Das erste Modell aus dem Jahr 1568 stellt seine Heimatstadt Straubing dar. Um 1570 wurde es Herzog Albrecht V. (1550-1579) bekannt, der es erwarb und Sandtner in den Jahren 1570 bis 1574 mit weiteren Stadtmodellen der übrigen herzoglich bayerischen Haupt- bzw. Regierungsstädte München, Landshut, Ingolstadt und Burghausen beauftragte. Die heute im Bayerischen Nationalmuseum in München ausgestellten Werke Sandtners stellen die bedeutendsten und bekanntesten Stadtmodelle des 16. Jahrhunderts dar. Sie wurden integrale Bestandteile der Münchner herzoglichen Kunstkammer, deren Schöpfer Herzog Albrecht V. war. Sie waren dort Teil eines programmatischen Komplexes, in dem das Herzogtum Bayern im Sinne einer „Bavaria Illustrata“

mit verschiedenen Kunstwerken repräsentiert wurde. Letztlich diente die Darstellung des Landes und insbesondere seiner fünf Hauptstädte in Form der Sandtnermodelle also der Herrschaftsdarstellung Albrechts V. als eines Fürsten der Renaissance.

Der Vortrag beleuchtet neben der Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Sandtnerchen Stadtmodelle auch den kulturhistorischen Hintergrund, fragt nach Vorbildern und nicht zuletzt nach der Biografie des Künstlers selbst.

7. Donnerstag, 15. Februar 2018, findet um 19.30 Uhr im Gäubodenmuseum (Foyer) die
Jahreshauptversammlung

statt. Die Einladung zur Mitgliederhauptversammlung (mit Tagesordnung) liegt diesem Mitteilungsblatt bei.

8. Donnerstag, 15. März 2018, 19.30, Vortrag (Ort lt. Tagespresse od. Gäubodenmuseum) von Cornelia Landstorfer, Straubing:

Der Salzhandel am Beispiel des Landstorfer-Hofes in Gschwendt bei Straubing

Das wichtigste Fernhandelsgut war einst das Salz. Das weiße Gold war nicht nur eine begehrte Speisewürze, sondern diente vor allem auch als Konservierungsmittel und fand Anwendung in verschiedenen Gewerben wie etwa bei der Lederherstellung.

Auch die Gäubodenstadt Straubing war insbesondere wegen der direkten Lage an der Donau ein geradezu prädestinierter Umschlagplatz für das lebensnotwendige Salz. Anhand der Forschungen zur Geschichte eines Hofes im niederbayerischen Gschwendt lässt sich belegen, dass auch die Region um Straubing vom Handel mit Salz profitierte. Durch diesen kleinen Ort verlief die alte Handelsstraße von Straubing nach Böhmen.

Die Hofstelle wurde erstmals 1381 erwähnt und ist seit 1613 im Besitz der Familie Landstorfer. Mündliche Überlieferungen über einen Salz-Fuhrhandel von Straubing nach Böhmen konnten anhand von Rechnungen des Salzamtes in Straubing tatsächlich bestätigt werden. 1615 sind diverse Einträge des Vorfahren Georg Stubenhofer zu finden, 1630 ist auch der Zielort „Beheim“, also Böhmen eingetragen.

Straubing, am Schnittpunkt der Handelsstraßen vom Rheinland nach Österreich und von Italien nach Böhmen gelegen, eignete sich hervorragend als Sitz einer Hauptmautstelle und verfügte über vier Salzstädel, von denen allerdings drei herzoglich waren. Mit 500 m langen Schiffszügen (kurfürstliche Salzflotte) wurde die Ware über die Donau nach Straubing transportiert und wurde dann auf den Landwegen vor allem in das salzlose Böhmen gebracht. Getreide, Hopfen, Glas und noch andere Waren wurden als Gegenfracht mitgebracht. Lange Zeit war das Salz somit völkerverbindend.

Auf den gefährlichen Handelsreisen kam es häufig zu Überfällen und vor allem die Wirren verschiedener Kriege erschwerten immer wieder die Ausübung des Fuhrgewerbes und brachten es zeitweise ganz zum Erliegen.

9. Donnerstag, 19. April 2018, 19.30 Uhr, Vortrag (Ort lt. Tagespresse od. Gäubodenmuseum) von Gudrun Malcher, Archäologin/Regensburg:

Die Oxen-Connection

Der Vortrag lädt zu einer Zeitreise in die Jahre 1300-1850 ein und stellt einen bisher unbedeutenden Wirtschaftszweig in Regensburg und Niederbayern vor: Hören Sie von den Hintergründen des internationalen Ochsenhandels von Ungarn, Polen, Österreich durch

Niederbaiern in die Reichsstadt. Wildwest in Baiern! Im Vordergrund stehen die brillante Logistik der äußerst schwierigen Fleischversorgung der Städte durch Viehbarone, Metzger, Adelige, Pfarrer und Hirten, die Akteure dieses sehr riskanten, aber auch äußerst lukrativen Geschäfts und die verschiedenen Triebrouen in die Reichsstadt. Über ein weitverzweigtes Handelsnetz wurden bis zu 200 000 große wilde Steppenochsen jährlich von mutigen Männern in den Westen getrieben, um dort den Fleisch- und Materialhunger der Bürger zu stillen. Ein Großteil der Ochsen gelangte nach Straubing und Regensburg. Dadurch blühte hier auch in schlechten Zeiten das Lebensmittel- und Gastgewerbe. Auch viele Handwerke, das Militär und der Bergbau profitierten enorm.

Schriftliche Quellen liefern wertvolle Fakten, ergänzt durch Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen, die Altstraßenforschung, die Flurnamen, die Kunstgeschichte und die Volkskunde. Die Schreibweise mit „x“ für die Oxen verweist auf alte süddeutsche Quellen.

II. Mitteilungen:

1. Das jeweilige Vereinsprogramm mit den Mitteilungen und den neuesten Nachrichten ist auch im Internet (www.hv-straubing.de) zeitnah und ausführlich veröffentlicht. Der Internetauftritt des Vereins wird von unserem Vereinsmitglied Robert Graf weiterhin ausgebaut und auf dem Laufenden gehalten. Er erfreut sich bei Gästen und Benützern lebendigen Zuspruchs. Der Verein präsentiert sich dort mit seiner Geschichte, Vorstandschaft, seinen Aufgaben und Zielen sowie mit Ansprechpartnern. Literatur zur Geschichte Straubings, Daten zur Stadtgeschichte, digitalisierte Aufsätze zur Straubinger Theater- und Musikgeschichte, die Inhaltsverzeichnisse aller Vereinsberichte (Bd. 1-118/2016) sowie der Sammelblätter (1881/1885) von Ed. Wimmer können gleichfalls abgerufen werden. Ein Verzeichnis der lieferbaren Sonderpublikationen(Sonderbände 1-5) ist dort ebenfalls mit Bezugsangaben einsehbar.
2. Der Jahresbericht Bd. 118 für das Vereinsjahr 2016 steht kurz vor der Auslieferung. Wieder mit einem Umfang von 392 Seiten deckt der Jahresband bei seinen weitgestreuten Themen (Archäologie, Kunst, Migration etc.) die Geschichte der Stadt wie der Region ebenso ab. Da Wirtschafts-, Bau-, Kunst- und Kulturgeschichte in gleicher Weise Berücksichtigung finden, werden hoffentlich wieder viele Interessen der Mitglieder angesprochen. Ein umfangreicher Rezensionsteil stellt u. a. die zahlreichen Publikationen vor, die sich mit der engeren Geschichte des Landes, der Stadt und des Landkreises beschäftigen.
3. Um auch eine fristgemäße Erstellung des folgenden Jahresbandes 2017 (Band 119) zu erreichen, laufen derzeit schon intensive Planungen und Vorbereitungen. Die Mitarbeiter werden gebeten, ihre angekündigten Beiträge (Aufsätze, Rezensionen etc.) bis spätestens 1. Oktober 2017 unbedingt gemäß den ausgegebenen Richtlinien in fertigem Zustand (incl. Bebilderung, Bildunterschriften, kompletter Ausdruck) vollständig einzusenden. Spätere Eingänge können gegebenenfalls nur mehr bei Absage anderer Autoren berücksichtigt werden. Eine Publikation der Beiträge erfolgt nach chronologischem Eingang bei der Redaktion.
4. Um die mühsame Redaktionsarbeit etwas zu erleichtern, wurden von der Vorstandschaft verbindliche Richtlinien für äußere Form und Gestaltung der Beiträge ausgearbeitet. Den Autoren wird unbedingt empfohlen, sich diese Richtlinien zu besorgen und ihre Beiträge nach diesen Richtlinien anzufertigen. Beiträge, die nicht nach diesen Richtlinien ausgerichtet sind, können nicht angenommen werden.
5. Die Vorstandschaft veranlasste eine wissenschaftliche Inventarisierung des im Jahre 2014 durch testamentarische Verfügung in das Vereinsarchiv übergegangenen Nachlasses der Seilermeisterfamilie J. Regensburger. Durch diese fachgerechte Beschreibung und Erfassung soll der Bestand für stadthistorische Forschungen zur Verfügung stehen. Die Arbeit wurde auch aus Dankbarkeit dafür in die Wege geleitet, dass der Verein im Stiftungszweck der am 16. März 1999

errichteten „Seilermeister Regensburger Stiftung“ explizit in der „Seilermeister Regensburger Stiftung“ aufgeführt ist und mit seinen Vereinszielen auch gefördert wird.

6. Die Stiftung St. Peter, geführt von dem Vereinsmitglied Theodor Seethaler, hat auch 2016 die seit 2014 laufenden Wartungsarbeiten an den Grabdenkmälern des Friedhofs St. Peter in Kooperation mit der Pfarrei St. Peter, Stadt Straubing und Sponsoren durchgeführt. Dabei wurden 14 Steindenkmäler von einem Steinrestaurator behandelt, dazu 23 überwiegend gusseiserne Kreuze von einem Kunstschmied fachgerecht gewartet. Zudem wurde 2016 das von der Stiftung in Auftrag gegebene Tragwerksgutachten für das Sanierungsprojekt „Liebfrauenkapelle“ im Friedhof St. Peter ausgefertigt sowie ein Finanzierungsplan mit der Stadt und dem Denkmalamt erstellt. Dabei hat die Stiftung St. Peter unter Führung von Vereinsmitglied Th. Seethaler dankenswerterweise den Eigenanteil der Pfarrei St. Peter mit 25 000.- Euro gänzlich übernommen. Bei Interesse für die Arbeit bzw. für Unterstützung der Stiftung möge man Kontakt über Tel. 09421/6849 mit Vereinsmitglied Theodor Seethaler aufnehmen.
Konto der Stiftung St. Peter: IBAN DE04 7429 0000 0043 6771.

7. Durch kostenlos angebotene Führungen, Veranstaltungen und wiederholtes Öffnen der Schutzengelkirche wie der Krönungskapelle zu verschiedenen Festen gelang es L. Burgmayer, dem Initiator der „Schutzengelhilfe“, dieses Altstadtensemble ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken sowie die nötige Restaurierung (z. B. Tür zur Loretokapelle) sowie insbes. auf die Wiederherstellung der Krönungskapelle hinzuweisen. Monetäre Spenden, zweckgebunden zugunsten des Ensembles, sind erwünscht auf das Konto „Schutzengelhilfe“:
IBAN DE 89 7250 0000 0053 55.

8. Die in den letzten Jahren vom Verein erworbenen Sammlungen „Straubinger Postkarten“ umfassen 56 handelsübliche Ordner mit je rund 80 Karten. Die Kollektion beinhaltet somit rund 4 500 Karten (ohne Dubletten) aus dem Zeitraum von 1893 bis ca. 1960. Der Bestand wird seit längerer Zeit vom 2. Vorsitzenden Dr. J. Prammer nach verschiedenen Aspekten (gelaufen, Kolorit, Tönungen, Rand, Typographie und Textanordnung etc. etc.) durchgearbeitet und klassifiziert. Der Bestand inzwischen nach 28 Themen gegliedert, wird kommentiert und durch ein umfassendes Register erschlossen. Dieser Bearbeitung schließt sich ein Verleger- und Werkverzeichnis an. Die Karten der Straubinger Verleger und Vertreiber werden in gleicher Weise behandelt.

9. Eine Sicherung bzw. Restaurierung des ehem. barocken Hochaltargemäldes in St. Peter, um dessen Erhalt der Verein seit Jahren bemüht ist, wird auf 100.000.- bzw. 140.000.Euro beziffert. Da mittlerweile der Eigenanteil in Höhe von rund 40.000.- Euro nahezu gesichert ist (Pfarrei St. Peter, Histor. Verein, Regensburger Stiftung), ist zunächst ein Alternativangebot (Restaurierung) nötig. Danach kann zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege (Referent Hauptkonservator Dr. M. Schmidt) an die verschiedenen Institutionen, Stiftungen und Zuschussgeber zur Erstellung eines Gesamtfinanzierungsplanes herangetreten werden. Das Landesamt für Denkmalpflege München signalisierte dankenswerterweise dazu jedwede Unterstützung.

10. Auf Veranlassung des Stadtheimspflegers gab die Kirchenverwaltung St. Jakob eine fotografische Gesamtdokumentation aller Inschriften und Textzeugen in der Stiftskirche in Auftrag, die von dem Kunsthistoriker Dr. J. Seufert im August 2016 an die Pfarrei übergeben wurde. Wie im Programm angekündigt, wird Dr. Seufert am 1. Juni 2017 zu dem Thema einen Vortrag halten.

11. Infolge der Auflösung des Straubinger Karmelitenklosters treibt die Krippenfreunde und um die Restaurierung verdiente Ehepaar Franz und Elisabeth Karl die ernste Sorge um den weiteren Bestand bzw. das Schicksal der Straubinger Krippenwelt um. Von der Gefahr der Abwanderung sind neben der barocken ehem. Jesuitenkrippe die bedeutenden Krippensammlungen (Ziselsperger- und Hienkrippe) betroffen und bedroht. Dass die Stadt somit ihren Ruf als „Krippenstadt Niederbayerns“ nicht verliert, ist eine besondere Wach- und Aufmerksamkeit erforderlich.

12. Vereinsmitglied Hans Agsteiner, 2. Bürgermeister der Gemeinde Steinach-Münster, will sich dafür einsetzen, dass die an der Friedhofsmauer in Steinach angebrachten Erinnerungstafeln an den letzten Provinzial der Bayerischen Jesuitenprovinz P. Joseph Erhard (1716- gest. 1884 als Benefiziat in Steinach) erhalten und restauriert werden, da die Inschriften mit den Lebensdaten gänzlich verblasst sind.

13. Wegen der Sanierung der Kalvarienbergkapelle und der angrenzenden Mauer wurde seinerzeit die kupferne Hinweistafel abgenommen. Sie wurde unversehrt aufgefunden und wird nun nach Abschluss der Arbeiten im Herbst wieder angebracht. Die Hinweistafel am ehemaligen Wohnhaus von Jakob Sandtner in der Steinergergasse 19 (Haus Apollo Optik/Gerald Murrer) konnte nach Abschluss der Restaurierung des Gebäudes bereits wieder anmontiert werden.

14. Für eine kunsthistorische Bearbeitung der Ausstattung von St. Jakob mit neogotischen Altären wurden die Archivalien im Pfarrarchiv St. Jakob gesichtet, geordnet und damit für eine gezielte Forschung bereitgestellt. Der Verein hat sich entschlossen, die Finanzierung dieser Maßnahme über einen Werkstudenten zu einem großen Teil mit zu übernehmen.

15. Trotz vielfältiger Überlegungen, Versuche und Versprechen ist es bislang nicht gelungen, diverse private Krippensammlungen zu sichern und dauerhaft zu präsentieren, um den Standort Straubing als „Krippenstadt Niederbayerns“ auszubauen und zu dokumentieren. Es fehlt an finanziellen Mitteln, Betreuung und Möglichkeiten zur dauerhaften Aufstellung.

16. Zur 800-Jahrfeier der Stadt 2018 wird der Verein in Zusammenarbeit mit den beiden Professoren Dr. Dietl und Dr. Dittscheid / Univ. Regensburg mehrere Studienbände zur Stadt-, Kunst und Rechtsgeschichte vorlegen. Bis Mitte dieses Jahres werden die ca. 30 Autoren ihre Beiträge einreichen, so dass mit einer Drucklegung Mitte 2018 zu rechnen ist. Bis dahin soll auch die Drucklegung der umfangreichen Landschreiberrechnungen (besorgt durch Prof. F. Fuchs/Univ. Würzburg) von Hans Kastenmayr (1424/25) abgeschlossen sei.

17. Mit der als Monographie erschienenen Studie von Renate Thomas: Römische Wandmalerei im Südvicinus von Sorviodurum/Straubing, Straubing 2014, möchte der Verein auch das Thema „Entwicklung des Römerparks“ wieder beleben und vorantreiben. Der reich mit Farbtafeln ausgestattete Sonderband ist an der Museumskasse zum Preis von 14,80 Euro erhältlich, sicher auch als kleines Geschenk gut geeignet.

18. Die Vorstandschaft möchte die Mitglieder insbesondere auf den preisgünstigen Erwerb der vom Verein herausgegebenen Sonderbände Nr. 1 bis 5 aufmerksam machen. Die Sonderbände können zum Mitgliedervorzugspreis beim Verein (Email: gaeubodenmuseum@straubing.de, Tel. 09421/9741-0) bezogen werden. Der jüngst erschienene Sonderband Nr. 4: O. Schmidt, Der Straubinger Bildhauer Simon Hofer (Bd. 1, 227 S., Bd. 2, 296 S. mit 236 Abb.) ist zum Mitgliedspreis von 28,80 Euro für beide Bände beim Verein erhältlich.

19. Mit Interesse vermerken wir den erfolgreichen Fortgang der heimatgeschichtlichen Studien und zeigen den Mitgliedern die neuesten Publikationen an:

Adressbuch der Stadt Straubing 2016/17. Mit dem Beitrag: Die neuen Straßennamen im Wohn- und Gewerbegebiet Alburg-Nord von D.-M. Krenn, Verlag Ruf, München 2016

Helmut Erwert: Die Stadt Straubing in schwerster Notzeit. Zeitenwende 1945 – Der tiefste Umbruch der Stadtgeschichte, Straubinger Heft Nr. 66, Straubing 2016, Verlag Attenkofer (beziehbar über J.-Turmair-Gymnasium), 17.80 €

Wolf Hamm (= Wolfgang Hammer): Kommissar Grantinger und das Vierte Reich, Spielberg Verlag, Neumarkt i.d.Opf. 2016, 11,90 €

Wolf Hamm (= Wolfgang Hammer): Der Kapuzenmann, in: Schauriges Ostbayern. Unheimliche Ereignisse und geheimnisvolle Geschichten (St. Peter/SR, S. 22-37), Süd Ost Verlag, Regensburg 2016, 18.00 €

Dorit-Maria Krenn / Alfons Huber: Straubing in Niederbayern. Der Stadtführer, Straubing 2016 (2. erweiterte Auflage), 10.80 €

Werner Schäfer: Unbekannter bayerischer Wald. Von Wallfahrern, Wirthäusern und vom Waldlerleben, Volkverlag, München 2016, 17.80 €

Werner Schäfer (Hg.): Päpstliche Basilika und Stadtpfarrkirche St. Jakob in Straubing. Festschrift zur Innenrenovierung, Verlag Attenkofer, Straubing 2016, 15.00 €

Helga Seitz: Das Stadtturmmädel. Erinnerungen an ein Leben im Straubinger Stadtturm 1945-1962, Verlag Attenkofer, Straubing 2016, 19.90 €

Straubinger Kalender 2017, red. von D.-M. Krenn, Verlag Attenkofer, Straubing 2016, 4,80 €

Gunther Zorn: Da platzt doch gleich der Wasserturm, Verlag Attenkofer, Straubing 2015, 9.80 €

20. Der Verein hat in enger Zusammenarbeit mit dem Gäubodenmuseum unter dem Titel „Die Kelten in Straubing. Wild, bunt und weitgereist. Ein Buch nicht nur für Kinder“ den ersten Straubinger museumspädagogischen Führer (Keltenabteilung) herausgegeben, der von C. Tappert geschrieben und I. Mate illustriert wurde. Das Büchlein, das nicht nur für jugendliche Museumsbesucher interessant ist, eignet sich für erwachsene Leser wie als Geschenk genauso gut (erhältlich an der Museumskasse zum Preis von 12 Euro).

21. Die farbige Publikation über das Dürerfenster von Dr. Hartmut Scholz „Albrecht Dürer und das Mosesfenster in St. Jakob in Straubing“ ist noch in wenigen Exemplaren verfügbar. Sie kann zum Preis von 10,80 Euro im Buchhandel und beim Verein (zzgl. Porto) bezogen werden. Das Bändchen ist als Geschenk vorzüglich geeignet.

22. Wiederholt dürfen wir hier unsere Bitte vortragen, der Vereinsbibliothek Orts- und Vereinschroniken, Firmengeschichten, spezielle Prospekte, Theaterzettel, Wahlplakate sowie Berichte und Broschüren von gestern und heute zu überlassen. Die Vereins- und Museumsbibliothek ist für jede Ergänzung aus älterer und jüngerer Vergangenheit dankbar.

23. Für jeden Verein ist die Mitgliederwerbung ein primäres Anliegen. Im letzten Kalenderjahr ist die Zahl der Vereinsmitglieder wiederum leicht gesunken. Um die kulturellen Aufgaben (Heimat- und Denkmalpflege, Herausgabe eines vielfältigen Jahresberichts) auch in Zukunft bewerkstelligen zu können, möchten wir die Vereinsmitglieder dringend aufrufen, insbesondere im Bekannten- und Verwandtenkreis auch weiterhin für einen Vereinsbeitritt (derzeit jährlich 30 Euro, Schüler und Studenten nur 15 Euro) zu werben. Das auf den neuesten Stand gebrachte, gedruckt vorliegende Mitgliederverzeichnis (Bd. 114/2012) will dazu Anregungen geben.

24. Bei veränderter, uns unbekannter Adresse ist die Zustellung der Vereinsmitteilungen und des Jahresberichts für uns mit erheblichen Kosten und Mühen verbunden. Da die Vereinskasse dadurch auch noch mit unnötigen Kosten belastet wird, bitten wir die Mitglieder um rechtzeitige Mitteilung (S.Maier 09421/944-63-214 | stefan.maier@straubing.de) der neuen Adresse.

25. Die nächste Jahreshauptversammlung (mit Neuwahlen) findet am Donnerstag, dem 15. Februar 2018, um 19.30 Uhr, im Saal des Gäubodenmuseums statt. Die Einladung mit der Tagesordnung ist diesem Rundschreiben beigelegt. Die Mitglieder sind herzlichst zu dieser Versammlung eingeladen.

26. Wir machen die Mitglieder gerne darauf aufmerksam, dass es nach der am 16. Februar 2011 erfolgten Satzungsänderung möglich ist, den Jahresbeitrag steuerlich geltend zu machen. Diesem Rundschreiben ist wieder eine entsprechende Anlage beigelegt, die zusammen mit dem Abbuchungsbeleg zur Vorlage mit der Steuererklärung beim Finanzamt dient.

gez. Alfons Huber
1.Vorsitzender

gez. Dr. Johannes Prammer
2.Vorsitzender